

# Führerböller Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend

Behördliches Veröffentlichungsblatt für die  
Stadt Führer

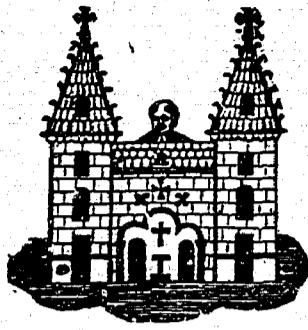
Erscheinung wöchentlich 5 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,15 M., durch die Post 1,33 M.

Druck und Verlag: Walter Ewald



Anzeigenpreis:

Die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 4 Pfg.

Die 3 mal gespaltene Millimeterzeile im Textteil 15 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder der unterer Lieferanten hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 132

Montag, den 9. November 1936

Jahrg. 47

## Der Führer vor seinen Getreuen

### Erinnerungsfunde im Bürgerbräu

Am Vorabend des großen Gedenktages der Bewegung bot München bereits ein feierlich bewegtes Bild. Zu den prächtig geschmückten Straßen bewegte sich eine gewaltige, nach hunderttausenden zählende Menschenmenge. In dem historischen Saal des Bürgerbräukellers aber hatten sich die alten Kämpfer zur Wiedersehens- und Erinnerungsfunde um den Führer vereint. Wie in jener Nacht des 8. November 1923 war der Saal schlicht und einfach, ohne den Glanz irgendwelchen Schmuckes.

Aus allen Ecken des Reiches kamen die alten Kämpfer zusammen und feierten ihre verschworene Kameradschaft, die geboren ist in einem unerhört schweren Kampf und in einem beispiellos wunderbaren Sieg. Zu ihnen vor allem sprach der Führer wie vor 13 Jahren.

Er sprach zu den Hinterbliebenen der sechzehn Ermordeten, zu den Reichsleitern und Gauleitern, den Obergruppenführern und Gruppenführern von SA, SS und NSKK, den Obergerichtsleitern und Gebietsführern, den Hauptdienstleitern der Reichsleitung und den Arbeitsgruppenführern des Reichsarbeitsdienstes.

Die Witternacht, die in den 9. November hinüberführte, sah die Standarten und Fahnen der Bewegung auf ihrem Zuge zur Feldherrnhalle. Unter den Klängen des Präsentiermarsches legten die Kampfgenossen von 1923 die 16 Kränze des Führers für seine ermordeten Kampfgesährten an den Flammenpylonen in der Feldherrnhalle nieder. Die Hitler-Jugend bezog die Ehrenwachen, und die Ehrenstürme der Parteiformationen marschierten am Mahmal vorüber.

### Adolf Hitler an historischer Stätte

Schon Stunden vor Beginn der Gedenkfunde im historischen Saal belagerten dichte Menschenmengen hinter den Absperrketten die Umgebung des Bürgerbräukellers. In goldenen Lettern leuchteten die Jahreszahlen „1923—1936“ von dem tannengeschmückten Portal. An beiden Seiten waren zwei mächtige Hohenadler aufgestellt. Der Saal selbst war schlicht und ohne Schmuck, so wie er damals die zum Letzten entschlossenen Kämpfer vereinte. Den einzigen Schmuck bildete die Blutfahne der Bewegung, das ihrwichtige Symbol, von den alten Kämpfern des Führers ehrfürchtig begrüßt. Als der Führer unter den Klängen des Badenweiler Marsches den Saal betrat, empfing ihn ein unbeschreiblicher Begeisterungssturm.

Diese Stunde der Erinnerung gehörte ganz und gar der Alten Garde, die nach den Jahren des Kampfes und des Aufbaues sich hier wieder einmal in der gleichen Kameradschaft zusammenschand, die sie schon vor 13 Jahren besetzte. Immer wieder grüßten sich mit freudigen Zurufen alte Bekannte und Kampfgefährten, die jetzt überall in ganz Deutschland an verantwortlicher Stelle stehen oder die heute noch das sind, was sie einst vor 13 Jahren waren: unbekannte Parteigenossen, namenlose Bannerträger der Idee. Zwischen dem einheitlichen braunen Bild sah man wieder das Feldgrau von Angehörigen der Wehrmacht, das rote Band des Blutordens an ihren Uniformröcken. In dieser Stunde das sichtbare Zeichen der Zusammengehörigkeit der braunen Soldaten des Führers mit der deutschen Wehrmacht.

Man sah Viktor Luge, den Frankenfürher Julius Streicher, Heinrich Himmler, Alfred Rosenberg, Dr. Frick, General von Epp, die Reichsleiter Böhler, Amann und Buch, die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frant, den Korpsführer Hühnlein, dann alle Münchener Kämpfer wie Christian Weber, Fiehler, Berthold und Maurice. In den Reihen der Alten Garde sah man auch Schwester Mia in ihrer Tracht, die einzige Frau, der der Führer den Blutorden verliehen hat.

Auf der Galerie waren viele Ehrenplätze den Hinterbliebenen der 16 Ermordeten des 9. November 1923 vorbehalten. Außer den Teilnehmern am Marsch vom 9. November 1923 waren im Bürgerbräukeller versammelt die Reichs- und Gauleiter der NSDAP, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS und des NSKK, die Obergerichtsleiter und Gebietsführer der SA, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung und die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

### Der Führer spricht

In seiner großangelegten Rede zeichnete der Führer ein Bild von den Schicksalsstunden des Jahres 1923, und immer wieder unterbrochen von der begeistertsten Zustimmung seiner alten Mitkämpfer schilderte er die gewaltige Wandlung, die sich nach dem Opfer der 16 Getreuen an der Feldherrnhalle mit dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland vollzogen hat. In wertvollen markanten Worten ließ der Führer vor seiner

Alten Garde wieder jene Tage erstehen, als sie, eine lächerlich kleine Schar, sich verbänden, um gegen eine Uebermacht von Feinden Deutschland seine Freiheit wiederzugewinnen.

„Wir waren ein kleiner verschworener Haufen, der bereit war, mit allen Mitteln den damaligen Staat zum Sturz zu bringen und etwas Besseres an seine Stelle zu setzen.“

Der Führer bekannte sich in dieser Erinnerungsfunde erneut zu seiner Tat vom 9. November 1923, als er erklärte: „Wenn unsere Fahne einmal die deutsche Nationalflagge werden sollte, dann konnte das nur durch eine heroische Tat geschehen. Wir verloren zwar damals die Tat, aber gewonnen haben wir letzten Endes das deutsche Volk.“ Der jubelnde Beifall seiner ältesten Mitkämpfer bewies, wie sehr sie heute ihren Führer ebenso wie damals verehrten.

Als weiterhin die Rede noch einmal den Weg der nationalsozialistischen Bewegung vom Verbot bis zum Sieg durchmaß, da bekundeten die Männer der Alten Garde, die jeden einzelnen Abschnitt dieses zehnjährigen Weges mit dem Führer zusammen durchkämpft und durchlitten hatten, ihm immer wieder durch ihre begeisterte Zustimmung ihre unwandelbare Treue.

Eine große Lehre habe der 9. November 1923 ergeben, die für ihn mitbestimmend wurde bei dem weiteren Aufbau der Bewegung, das nämlich mit der Bewegung selbst der neue Staat im alten Staat geschaffen werden mußte,

am für eine legale Machtübernahme gerüstet zu sein. Als das größte Wunder der nationalsozialistischen Staatsführung nach der Machtübernahme bezeichnete Adolf Hitler die Tatsache, daß es gelungen sei, in so kurzer Zeit aus dem 100 000-Mann-Heer eine große deutsche nationalsozialistische Volkarmee zu schaffen.

Wieder jubelten die Kämpfer des 9. November ihrem Führer zu, als er ausrief: „Was ist aus dem Deutschland von damals geworden?“

Wir haben aus dem Deutschland der Ohnmacht und der Schwäche, der Hilflosigkeit und der Verachtung einen kraftvollen, starken, selbstbewußten und geachteten Staat gemacht.

Zum ersten Male feiere ich diesen Ehrentag ohne tiefe Sorge für unser Volk, zum ersten Male kann ich es offen aussprechen: Der alte bolschewistische Geist wird Deutschland nicht mehr überrennen können.

Um unser Land herum hat sich nunmehr eine eiserne Panzerwehr gelegt, und dahinter steht das friedliebende, aber abwehrbereite deutsche Volk.“

Minutenlange unbeschreibliche Begeisterung der alten Kämpfer folgte diesen Worten des Führers, mit denen er ihnen bestätigte, daß ihr jahrelanger Kampf nicht umsonst gewesen sei. In seinen Schlussworten wandte sich der Führer dann noch einmal an seine alten Kampfgenossen und sprach zu ihnen von dem inneren Glück der wunderbaren und stolzen Erinnerung, die für sie die Worte bedeuten: „Ich war dabei!“

In seiner Rede hatte der Führer den Männern der Alten Garde wieder neue Kraft für ihren Weg gegeben und sie dankten es ihm durch nicht endenwollenden Jubel, als er ausrief: „Wir gehören zusammen, solange wir leben, wir, die wir in der Zeit der größten Hoffnungslosigkeit die größte Hoffnung unseres Lebens gefunden haben!“ Er richtete an die alten Kampfgenossen die Aufforderung, auch in der Zukunft ebenso wie in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten ihre Pflicht zu tun, und er schloß in Erinnerung an die alten Kameraden, die an dieser Stunde nicht teilnehmen konnten, mit dem alten Kampfruf der Bewegung in guten und schlechten Tagen: „Deutschland Sieg-Heil!“

Minutenlang tönten die Heiltrufe der bis ins tiefste ergriffenen und mitgerissenen Menge der Alten Garde durch den Bürgerbräukeller.

Das Lied der Deutschen und das Lied Horst Wessels wurde in dieser Stunde zu einem feierlichen Treugelübnis für Führer und Volk. Und als dann spontan irgendwo im Saal der laute Ruf erklang: „Adolf Hitler — Sieg-Heil!“, da schlug dem Führer erneut eine Welle unbeschreiblicher Begeisterung derer entgegen, die ihm seit Jahren die treuesten Gefolgsmänner sind.

Dein Dank dem Führer  
Dein Opfer für das DSD!

## Endkampf um Madrid

### Die nationalen Truppen bereits in der Hauptstadt

Der Kampf gegen die bolschewistischen Machthaber in Spanien ist in die entscheidende Phase eingetreten. Etwa 50 000 Mann nationaler Truppen haben unter Einsatz aller modernen Kampfmittel den Endkampf um die Hauptstadt Madrid begonnen. Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca haben sich bereits an der Front Kampfhandlungen von außerordentlicher Bedeutung ereignet. Nationale Heeresgruppen sind über die südlich des Manzanares-Flusses gelegenen Vorstädte hinaus gegen das Stadttinnere vorgezogen und haben die über den Manzanares führenden Brücken, die unmittelbar am Rand der Innenstadt liegen, besetzt. Der Widerstand der Roten im Stadttinnere hat den Vorstoß auf die damit erreichte Linie begrenzt, auch wollen die Nationalisten der Bevölkerung Zeit lassen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Das Kampfgebiet ist nunmehr auf durchschnittlich zwei bis drei Kilometer vor der Stadtmitte herangerückt.

Die roten Rundfunkstationen in Madrid geben zu, daß der Kampf um die Hauptstadt bereits in sein entscheidendes Stadium getreten ist. Der marxistische Telegraphenjournalist Madrid machte dem Sender Barcelona die Mitteilung, daß sich die diensthabenden Beamten aus dem Postgebäude, das mitten in der Stadt gelegen ist, zurückziehen müßten, da die nationalen Truppen im Anmarsch seien. Der nationale Sender Tenerife berichtet, daß auf dem Postgebäude, einem weithin sichtbaren Hochhaus, bereits die weiße Fahne gehißt sei.

Die roten Rundfunkstationen Madrids haben fortgesetzt dramatische Aufrufe und verzweifelte Ansprachen von Vertretern der sogenannten roten „Regierung“ verbreitet. Die Sprecher gaben offen zu, daß man vom Sendergebäude, das mitten in der Stadt gelegen ist, bereits das Knallen der Gewehrschüsse, die Explosionen der Handgranaten und das Hämmern der Maschinengewehre höre, und daß sich die Nationalisten bereits den Weg in die die Stadt umgebenden Vorstädte gebahnt hätten.

Mit ungeheurer Spannung und Erregung erwartet das gesamte nationale Spanien die Nachricht, daß Madrid, das Herz Spaniens, von der marxistischen Greuelherrschaft befreit, sich wieder offen zur rotgelbten Fahne bekennen kann.

### Ruhe ist die erste Bürgerpflicht

Der spanische Staatschef General Franco richtete einen bedeutungsvollen Aufruf an die Bevölkerung von Madrid, der im Rundfunk verbreitet und durch nationale Flugzeuge in Tausenden von Exemplaren über der Stadt abgeworfen worden ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

„Madrid! Madrid wird befreit. Seid ruhig und bleibt dem Kampfgebiet fern. Behaltet eure Familien in den Häusern. Die disziplinierten nationalen Truppen werden sie beschützen. Niemand braucht Angst zu haben, es werden nur die bestraft, die Verbrechern begangen haben. Werft die Waffen weg und folgt nicht mehr denen, die euch betrogen und im Stich gelassen haben. Vereinigt euch mit uns in dem einzigen Rufe: Es lebe Spanien!“

### Gebäude der Deutschen Botschaft vom Böbel angegriffen

Nach einer Neutermeldung aus Sevilla hat der dortige nationale Sender mitgeteilt, daß das Gebäude der Deutschen Botschaft in Madrid von marxistischem Böbel angegriffen worden sei. Die Angestellten der Botschaft und die im Gebäude befindlichen Flüchtlinge seien in Sicherheit gebracht worden.

Die in Madrid befindlichen nationalen Postbeamten und Galangisten, die bisher schweigend die rote Schredenherrschaft über sich ergehen lassen mußten, haben sich erhoben und sich mit den in die Hauptstadt eingedrungenen nationalen Abteilungen zu vereinigen.

### Ablösung der deutschen Seekreitkräfte

Die zur Zeit in Spanien befindlichen deutschen Seekreitkräfte werden im Laufe des Monats November abgelöst werden. Der Kreuzer „Nürnberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Boehm, wird das Panzerschiff „Deutschland“ am 14. 11. ablösen. Gleichzeitig übernimmt Konteradmiral Boehm von dem auf „Deutschland“ eingeschiffenen Befehlshaber der Panzerschiffe, Konteradmiral Carlis, die Führung des Spanien-Geschwaders. Für den Kreuzer „Nürnberg“ geht der Kreuzer „Königsberg“ und für die 2. Torpedobootsflotte die 3. Torpedobootsflotte mit „Tiger“, „Wolf“, „Itis“, „Jaguar“ in die spanischen Gewässer. Die Ablösung des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ erfolgt später.